

Aus Herrschaftsakten, Chroniken, Matriken und sonstigen Aufzeichnungen unserer Gemeinde

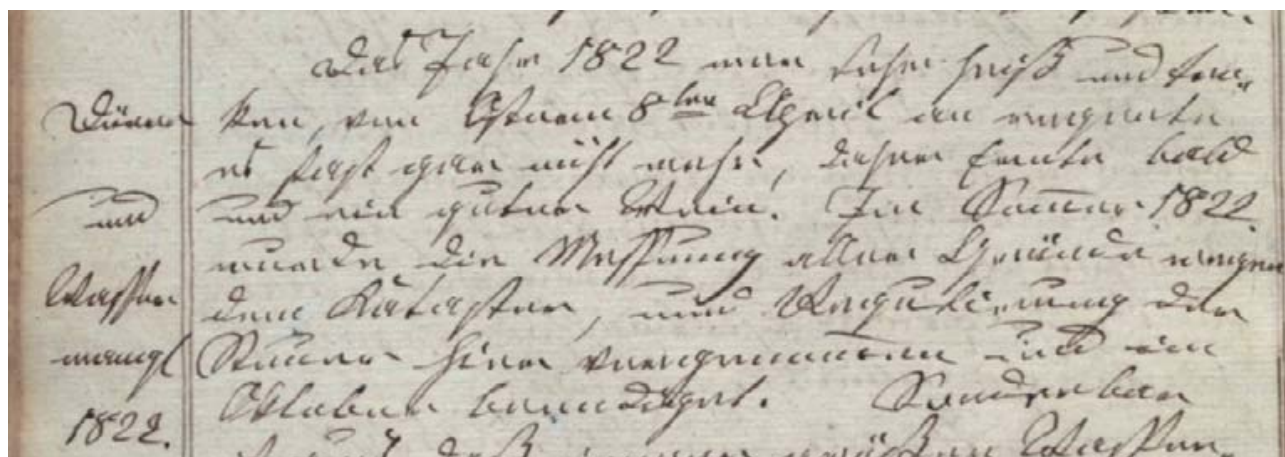
Autor: Friedrich Pexa

Herr Andreas Tuma war Pfarrer in Neustadtl von 1826 bis 1839 und legte in dieser Zeit das sogenannte „Geschichten, Firmungs- und Konvertitenbuch“ unserer Pfarre (ein Gedenkbuch - PFARRCHRONIK) aufgrund der im Pfarrarchiv vorhandenen Urkunden, Dokumenten und sonstigen Schriften an. Die ältesten Aufzeichnungen datieren aus dem Jahr 1215 !

Außer der Geschichte der Pfarre Neustadtl finden wir darin Abschriften der Stiftungen, pfarrliche Vorkommnisse, Chronologie der besonderen Ereignisse sowie auch Kuriositäten und Einträge, die zum Nachdenken bewegen.



Geschichten, Firmungs- und Convertiten Buch bei der Pfarr Neustadtl



Dürre und Wassermangel 1822 (siehe oben linker Rand)

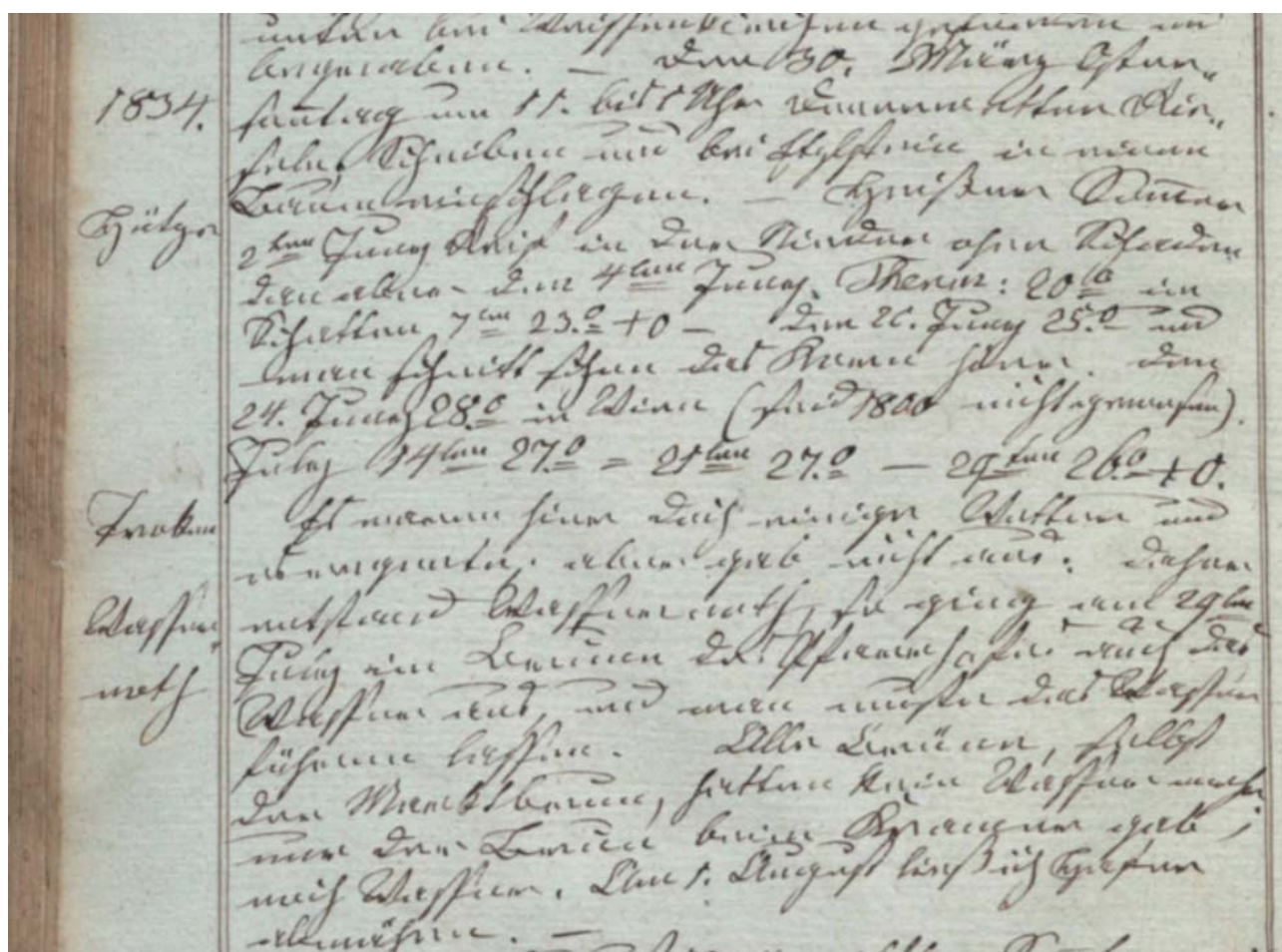
Das Jahr 1822 war sehr heiß und trocken, von Ostern 8. April an regnete es fast gar nicht mehr, daher Ernte bald und ein guter Wein.

Im Sommer 1822 wurde die **Messung** aller Gründe wegen dem Kataster, und Regulierung der Steuer hier vorgenommen und im Oktober beendet.

Anmerkung: Diese **Messung** ist die Grundlage des sogenannten „Franziseischen Kataster“ eine komplette Landvermessung aufgrund des Patentes von Kaiser Franz I. vom 23.12.1817 zwecks Errechnung der Grundsteuer.

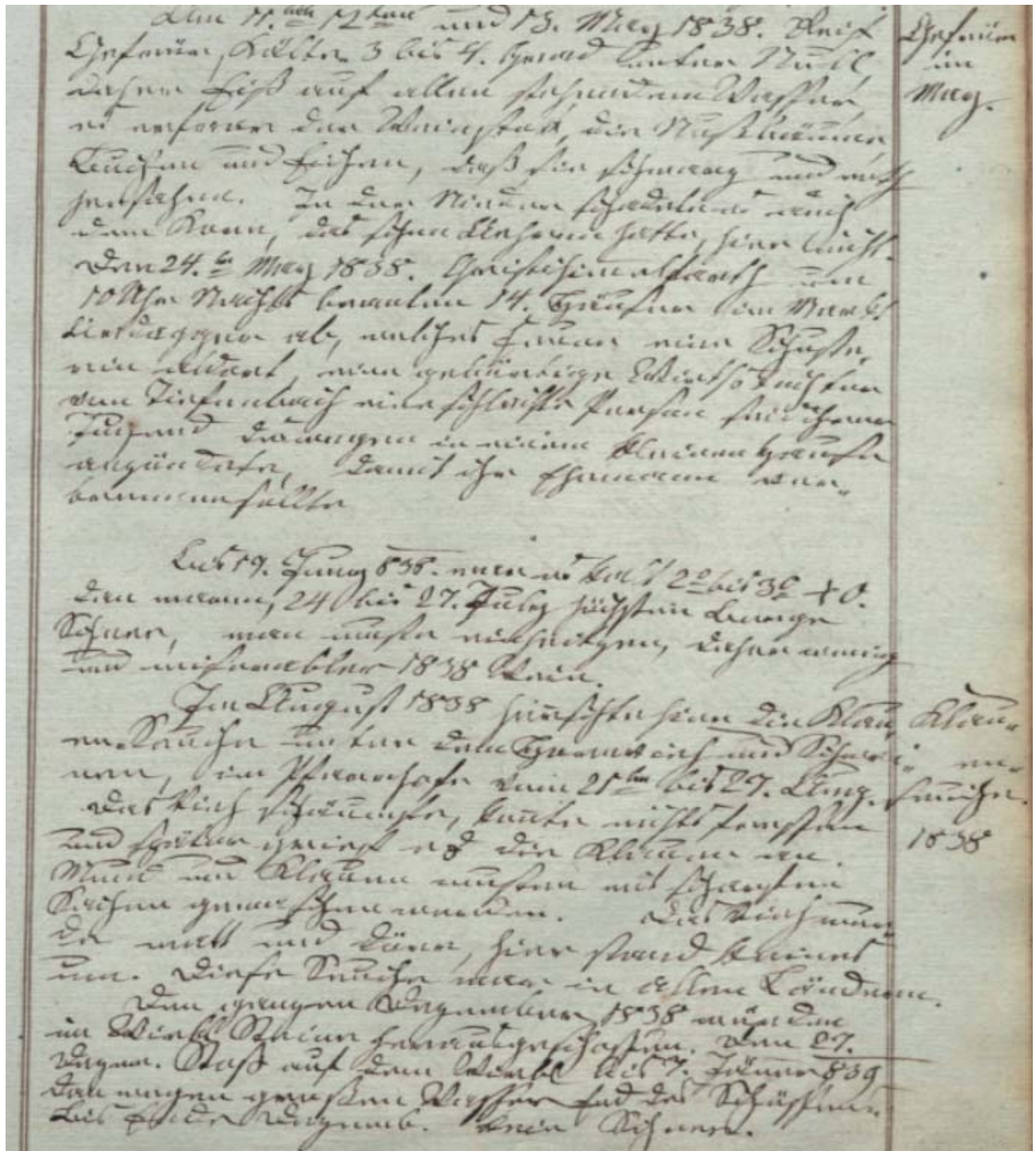
Bei der Besteuerung gab es nur folgende Ausnahmen (§ 22):

Gebirge, Steinfelsen, öffentliche Strassen, Flüsse und Kanäle
Beerigungsplätze, so lange sie diese Bestimmung haben



1834 Hütze – Trocken – Wassernoth

Heißer Sommer 2. Juny Reif in der Nieder ohne Schaden – dann aber den 4. Juny Therm: 20 Grad im Schatten, 7. Juny 23 Grad, den 26. Juny 25 Grad und man schnitt schon das Korn hier. Den 24. Juny 28 Grad in Wien (seit 1800 nicht gewesen). 14. July 27 Grad, 21. Julij 27 Grad, 29. July 26 Grad. Es waren hier doch einige Wetter und es regnete, aber gab nicht aus. Daher entstand Wassernoth, so ging am 29. Juli im Brunnen des Pfarrhofes auch das Wasser aus, und man musste das Wasser führen lassen. Alle Brunn (Brunnen), selbst der Marktbrunn, hatten kein Wasser mehr, nur der Brunn beim Kramer (Fleischhacker und Gastgeb – heute Kürner) gab noch Wasser. Am 1. August ließ ich Hafer abmähen.



1838 Gefrür (Gefrier) im May – Brandstiftung – Klauenseuche - Eiß

Am 11., 12., und 13. May 1838

Reif, Gefrür, Kälte 3 bis 4 Grad unter Null, daher Eiß auf alle stehenden Wasser, es erfroren der Weinstock, die Nussbäume, Buchen und Eichen.

24. May 1838

Christi Himmelfahrt um 10 Uhr Nachts brannten 14 Häuser in Markt Ardagger ab, welches Feuer eine Schusterin aldort, eine gebürtige Wirthstochter von Tiefenbach in einem kleinen Hauße anzündete, damit ihr Ehemann verbrennen sollte.

Bis 19. Juny 1838 war es kalt 2 bis 3 Grad über Null. Dann warm, 24. Bis 27. July höchsten Berge Schnee, man musste einheizen, daher wenig und miserabler 1818 Wein.

Im August 1838 herrschte hier die Klauen-Seuche unter dem Hornvieh und Schweinen, im Pfarrhof vom 21. Bis 27. August. Das Vieh schäumte, konnte nicht fressen und später greift es die Klauen an. Mund und Klauen mussten mit scharfen Sachen gewaschen werden. Das Vieh wurde matt und dürr, hier stand keines um. Diese Seuche war in allen Ländern.

Den ganzen Dezember 1838 wurden im Wirbl (dieser Wirbel wurde durch den Hausstein bei Hößgang verursacht und war eine große Gefahr für die Schiffe – der Hausstein wurde 1854 im Zuge der Donauregulierung gesprengt) Steine herausgeschossen. Den 27. Dezember Stoß (als Eisstoß werden Eisstücke bzw Eisplatten bezeichnet, die sich in Flüssen – hier Donau – auftürmen) auf dem Wirbl bis 7. Jänner 1839, dann wegen großem Wasser End des Schüssens (Schießens). Bis Ende Dezember kein Schnee.



Joseph Walcher (1791): Donauwirbel mit dem Hausstein

Links der Markt Struden, unterhalb des Wirbels die Kirche und der Ort St. Nikola, rechts sieht man einige Häuser des Dorfes Hößgang und den Luegkanal